

KINDER
SIND
UNSERE
ZUKUNFT



AWO

Kinder-
tagesstätte

KiesSeeKarree

Vorwort	Seite 03
Wir sind	
• Herzlich Willkommen bei der AWO	Seite 04
• Die AWO-Kindertagesstätte im KiesSeeKarree	Seite 04
Wir über uns	
• Das pädagogische Konzept	Seite 06
• Unsere pädagogischen Grundsätze und Arbeitsweisen	Seite 06
• Qualitätsentwicklung	Seite 09
Wir bieten	
• Familienintegrationsarbeit (Inklusion)	Seite 12
• Projektarbeit	Seite 13
• Der Tag in unserer Kita	Seite 14
• Wir fördern ...	Seite 14
Worauf es uns ankommt	
• ... eine gute Zusammenarbeit	Seite 17
• Wir freuen uns ...	Seite 18
Öffnungszeiten	
• Für die Kinder	Seite 20
• Schließzeiten	Seite 20

Vorwort

Auf der Grundlage des Leitbildes der Arbeiterwohlfahrt (AWO), den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Vorgaben des Trägers werden in dieser Konzeption die fachlichen Aufgaben, Ziele und Angebote für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte (Kita) beschrieben. Sie ist die verbindliche Grundlage des Teams für ihre Tätigkeit in der Kindertagesstätte.

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen gemäß § 22 des Kinder und Jugendhilfegesetzes

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Auftrag von Kindertagesstätten gemäß § 2 des Niedersächsischen Kita-Gesetzes

1. Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.
2. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Diese Konzeption dient intern als roter Faden für die fachliche Arbeit, extern als Qualitätsversprechen für die Kinder und deren Sorgeberechtigte, sowie für die interessierte Öffentlichkeit.

Die Konzeption umfasst eine theoretische Auseinandersetzung mit der Arbeit in Kita´s und äußert sich zur Umsetzung des fachlichen Auftrags. Sie macht unter anderem Aussagen:

- zum Gemeinwesen, in dem sich unsere Kita befindet;
- zu den kulturellen und sozialen Lebensbedingungen der Kinder, die sie besuchen;
- zur Anbindung der Kita im Gemeinwesen;
- zur Pädagogik – zum Bild vom Kind, den Entwicklungsaufgaben des Kindes, der Bedeutung des Spiels, zum Situationsansatz, zum Wesen von Bildung im Vorschulalter;
- zu Schwerpunkten der Arbeit, die sich aus den Anforderungen der Zielgruppe ergeben;
- zur Zusammenarbeit und Beteiligung mit Eltern.

Dieses Qualitäts- und Wissensmanagement (QMA) gilt für alle Kita´s der AWO Jugendhilfe und Kindertagesstätten gGmbH.

An der Erstellung dieser Konzeption haben alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kita – mit Unterstützung einer externen Moderatorin - mitgearbeitet. Vor ihrer Veröffentlichung wurde sie von der Geschäftsführung der AWO Jugendhilfe und Kindertagesstätten gGmbH genehmigt und der Vertretung der Elternschaft zur Kenntnis gegeben.

Diese Konzeption wird regelmäßig reflektiert, evaluiert und – mindestens alle drei Jahre – aktualisiert. Kurzfristige Änderungen und Abweichungen sind aus pädagogischen oder organisatorischen Gründen möglich.

Göttingen, im Januar 2012

■ Herzlich willkommen bei der AWO

Die AWO ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, in dem sich Frauen und Männer zusammengeschlossen haben, um eine fortschrittliche Arbeit zu fördern. Das sozial-ethische Fundament und der unverwechselbare sozialpolitische Hintergrund der AWO beruhen auf den in der Tradition der Arbeiterbewegung verankerten Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität. Im Vordergrund allen Handelns steht der Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten.

Als ein bedeutender Träger sozialer Dienstleistungen ist die AWO sich ihrer Verpflichtung bewusst, fortschrittliche und fachlich hochwertige Sozialarbeit zu leisten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind angehalten, in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung zu handeln und sich für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen einzusetzen. Dabei bewahrt die AWO ihre Unabhängigkeit und Eigenständigkeit und gewährleistet Transparenz und Kontrolle ihrer Arbeit. Sie beschäftigt fachlich kompetente, innovative, verlässliche ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die 1919 gegründete AWO ist ein Mitgliedsverband. Das gesellschaftliche Ziel ist ein sozialer Rechtsstaat, in dem sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und das Gemeinwesen behaupten und frei entfalten kann. Durch ihre politische und konfessionelle Unabhängigkeit dient die AWO Rat- und Hilfesuchenden aller Bevölkerungskreise. Dabei will sie vornehmlich jenen helfen, die benachteiligt sind. Sie tritt dafür ein, dass soziale, körperliche und seelische Behinderungen nicht zur Diskriminierung für Betroffene führen.

Entsprechend ihrer Leitsätze setzen sich die ehrenamtlich und professionell Tätigen für eine sozial gerechte Gesellschaft ein, praktizieren Solidarität und nehmen politisch Einfluss, fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln sowie die Entwicklung und Umsetzung gesellschaftlicher Visionen und alternativer Lebenskonzepte, begleiten Menschen in der eigenständigen und verantwortlichen Gestaltung ihres Lebens und stärken ihre Verantwortung für die Gemeinschaft. Diese Leitsätze als Kernthesen des Leitbildes „Solidarität – Toleranz – Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit“ sind die Grundlage für das Handeln in der AWO. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden der Arbeit und ermöglichen es, über Tätigkeiten zu diskutieren, sie kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen. Leitsätze und Leitbild gelten für Mitgliederverband und Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für das Jugendwerk.

AWO Jugendhilfe und Kindertagesstätten gGmbH
Körtingsdorfer Weg 8, 30455 Hannover
Tel. 0511/4952-0, Fax 0511/4952-200

■ Die AWO-Kindertagesstätte im KiesSeeKarree

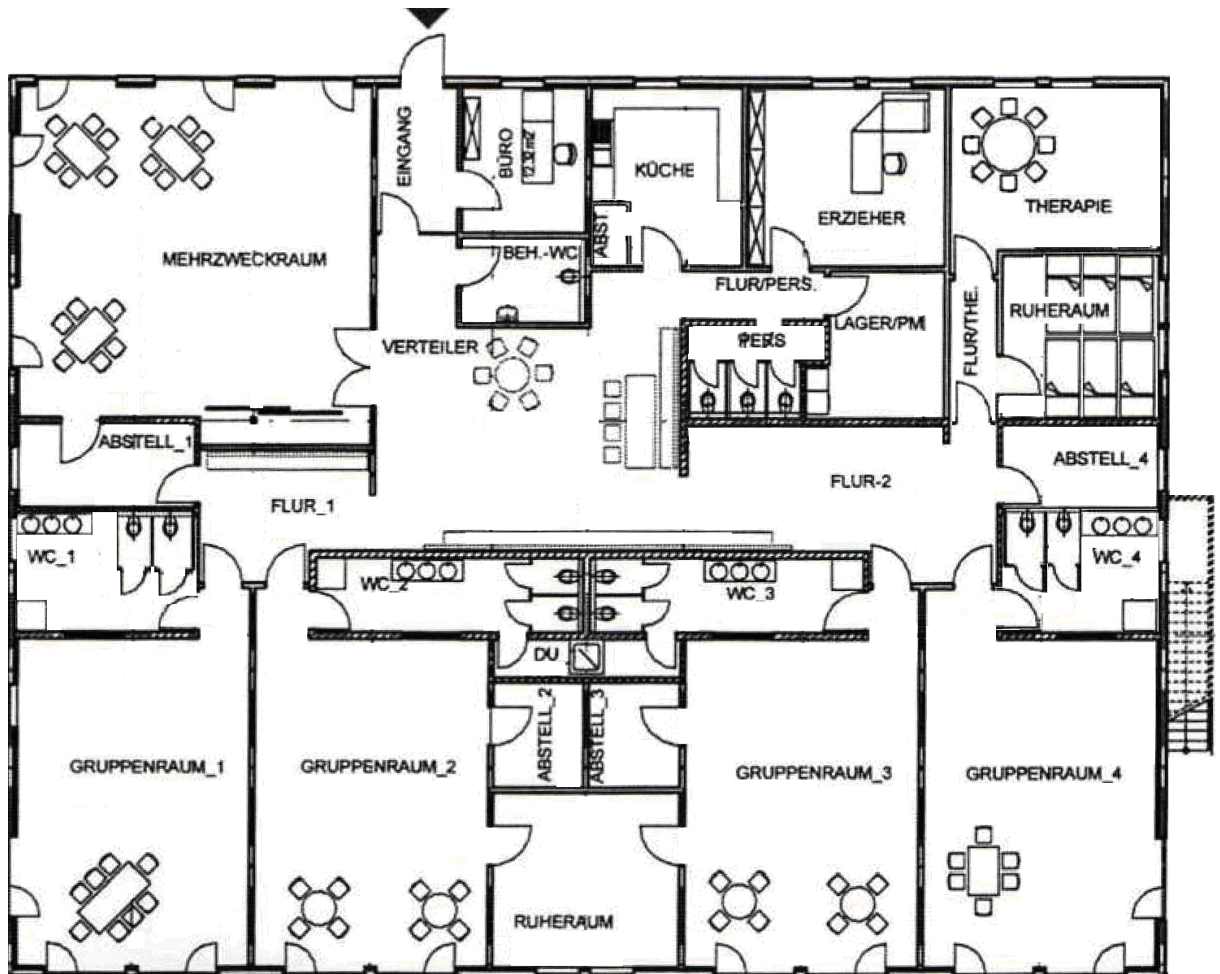
Die AWO-Kita liegt im Kiesseekarree, einem Neubaugebiet im Göttinger Stadtteil Geismar. Sie ist integriert in das Wohngebiet mit Mehr- und Einfamilienhäusern. In der näheren Umgebung gibt es mehrere öffentliche Spielplätze, ein Einkaufszentrum und einen Sportplatz. Der Einzugsbereich der Kita ist identisch mit dem von Adolf-Reichwein- und Wilhelm-Busch-Schule. Diese beiden Grundschulen werden die meisten der von uns betreuten Kinder mit Erreichen des 6. Lebensjahres besuchen.

Unsere Einrichtung ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Unsere Kita besuchen 72 Kinder. Sie werden in vier altersgemischten Familiengruppen (a`18 Kinder) im Alter von 1 bis 6 Jahren betreut. Wir bieten 36 Ganztagsplätze und 36 ¾-tagsplätze, davon 8 Integrationsplätze für behinderte Kinder und Kinder mit sozialpädagogischen Förderbedarf.

In unserem eingeschossigen Neubau stehen uns vier Gruppenräume a` 54 m², zwei Ruheräume, ein Therapieraum und eine 80 m² große Mehrzweckhalle zur Verfügung. Zu jedem

Gruppenraum gehören ein Waschraum und ein Abstellraum. Im Eingangsbereich befinden sich das Büro der Leiterin, ein behindertengerechtes WC und ein großer Informationsbereich für die Eltern. Im hinteren Bereich des Erdgeschosses befinden sich das Arbeitszimmer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Küche mit Lagerraum und Hauswirtschaftsraum sowie sanitäre Anlagen.



Geschichte unserer Kita

Von 1946 bis 2006 war unsere Kita in der Geismarlandstraße 40a untergebracht. Dort gab es drei Gruppen mit insgesamt 42 Kindern inklusive einer Integrations- und einer Fördergruppe. Nach dem 60-jährigem Jubiläum zogen wir in das Neubaugebiet „Kiesseekarree“. Seit unserem Umzug nehmen wir Kinder ab 1 Jahr auf. Unsere 72 Kinder werden seither in vier Familiengruppen (1 – 6 Jahre) betreut.

Jugendhilfe und Kindertagesstätten gGmbH der AWO

Kindertagesstätte Göttingen

Pastor-Sander-Bogen 59, 37083 Göttingen

Tel. 0551/706510, Fax 0551/7076631, e-Mail kita.kiesseekarree@awo-juki.de

■ Das pädagogische Konzept

Die AWO verfolgt in ihren Kita´s das Ziel, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und mit ihren Einrichtungen ein familienunterstützendes Angebot zu unterbreiten.

Die Kita´s der AWO stehen für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen. Sie bilden somit ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernumfeld. Zu den Hauptaufgaben gehören die kindgerechte Umsetzung der Grundwerte der AWO Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Die AWO-Kita´s arbeiten situationsorientiert. Es werden Situationen aufgegriffen und thematisiert, in denen sich die Kinder momentan oder in absehbarer Zeit befinden, weil wir davon ausgehen, dass sich die Bedürfnisse und die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder im alltäglichen Geschehen widerspiegeln. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern ist wichtig, um die gemeinsamen Erziehungsaufgaben zu bewältigen. Wir haben das Ziel, die Kita´s in das Gemeinwesen zu integrieren und in Zusammenarbeit mit den Kommunen ein Angebot vorzuhalten, das den Bedürfnissen von Kindern und Eltern entspricht.

■ Unsere pädagogischen Grundsätze und Arbeitsweisen

Gemäß dem wichtigen Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit, die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen, leiten wir aus den gesetzlichen Vorgaben für die Arbeit in unserer Kita insbesondere folgende Förderschwerpunkte ab:

- Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Sozialverhalten;
- Kreativität, Fantasie, Fein- und Grobmotorik;
- Konfliktbewältigung und Verantwortungsgefühl;
- kognitiver, motorischer und emotionaler Bereich.

Da in der heutigen Zeit immer mehr Kinder als Einzelkinder und in Ein-Eltern-Familien aufwachsen, weder Großeltern noch andere Verwandte in der Nähe haben und nicht selten beide Elternteile arbeiten, betreuen wir die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, in vier alters- und geschlechtsgemischten Familiengruppen. Die beiden Ganztagsgruppen nehmen zudem Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Jede Gruppe wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Dazu kommen weitere Fach- und Hilfskräfte für besondere Aufgabenbereiche.

Die Familiengruppen

Die Vereinzelung der Kinder lässt wichtige Erfahrungen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung außerordentlich wichtig sind, nicht immer zu. In unseren Familiengruppen werden 18 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren gemeinsam betreut und gefördert. In den alters- und geschlechtsgemischten Gruppen können sie wichtige Erfahrungen machen, die ihnen ihr familiäres Umfeld nicht immer ermöglichen kann, wie z.B. fair streiten und Kompromisse eingehen und auf jüngere und ältere Kinder Rücksicht nehmen. Die von uns praktizierte Familienintegrationsarbeit ermöglicht sowohl den jüngeren als auch den älteren Kinder die Erweiterung von Erfahrungsbereichen - Toleranz, demokratisches Denken und Handeln wird in den Gruppen aktiv gelebt.

Gleichzeitig sind unsere Familiengruppen familienfreundlich. Die Eltern können ihre Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in eine Einrichtung bringen und so den Wechsel von der Krippe in den Kindergarten vermeiden. Die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften bleibt bestehen - für Eltern, Kinder, Erzieherinnen und Erzieher entsteht auf der Betreuungsebene langfristige Sicherheit und auf der Beziehungsebene Kontinuität und Intensität.

In unseren Familiengruppen wird die kognitive Entwicklung aller Kinder gefördert. Die jüngeren Kinder lernen von den älteren, wenn diese sie anleiten (Tutoring) und ihnen Vorbild sind. Sie können sich an ihnen (wie an älteren Geschwistern) orientieren und das, was diese ihnen vorleben, nachahmen. Sie werden so motiviert, neue Entwicklungsschritte zu gehen. Die älteren Kinder ihrerseits können über das „Lehren“ ihr Wissen sichern oder dabei etwas Neues lernen. Sie werden besonders in der sozial-emotionalen Entwicklung gefördert, da sie im Gruppenalltag Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Verständnis für jüngere und schwächere Kinder entwickeln und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung für die kleineren Kinder mittragen können. Durch die überschaubaren Gruppengrößen reduziert sich der pflegerische Aufwand (im Vergleich zu einer Krippengruppe) und es ist so möglich, intensiver den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder zu beachten.

Die Kinder durchlaufen alle Altersstufen von ganz klein bis groß und können so besonders im sozialen Bereich wichtige und unterschiedliche Erfahrungen machen. Durch das natürliche Entwicklungsgefälle erhalten sie vielfältige Entwicklungsanregungen im sprachlichen, sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereich.

Orientierung bieten uns bei unserer Familienintegrationsarbeit auch die Leitsätze und das Leitbild der AWO, die wir folgendermaßen umsetzen:

- Durch die Mischung der Altersgruppen sensibilisieren wir die Kinder (und ihre Eltern) für das „Anderssein“ und fördern damit die Achtung vor der jeweiligen Individualität als Voraussetzung dafür, Solidarität zu entwickeln und Gemeinschaft zu leben. Wir praktizieren damit Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- Das demokratische und soziale Denken und Handeln der Kinder (und ihrer Eltern) fördern wir dadurch, dass alle Altersgruppen ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend Raum haben, sich zu entwickeln und unsere Kinder (und ihre Eltern) ein Mitspracherecht haben (z.B. in Kinderkonferenzen). In den altersübergreifenden Gruppen werden die individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen aller Kinder gefördert nach dem Motto „Im Vordergrund allen Handelns steht der Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten.“
- Innerhalb der Familiengruppen kann jedes Kind lernen, für sich einzutreten und sich in der Gruppe zu behaupten. Dabei lernen die Kinder auch, sich für andere einzusetzen und im Rahmen ihrer altersgemäßen Möglichkeiten, für das Gesamte Verantwortung zu übernehmen. Damit folgen wir der Maxime „Das gesellschaftliche Ziel der AWO ist ein sozialer Rechtsstaat, in den sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und das Gemeinwesen behaupten und frei entfalten kann“.
- Eine Benachteiligung von sozial schwächeren, körperlich und geistig behinderten oder andersartig benachteiligten Kindern findet in den Familiengruppen nicht statt. Jedes Kind wird individuell dort in seiner Entwicklung „abgeholt“, wo es steht entsprechend dem Leitsatz, dass die AWO vornehmlich jenen helfen will, die benachteiligt sind, und deshalb dafür eintritt, dass soziale, körperliche und seelische Behinderungen nicht zur Diskriminierung für Betroffene führt.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist für uns, jedes Kind auf seinem Entwicklungsniveau motivierend herauszufordern, dabei Über- bzw. Unterforderungen zu vermeiden und der Individualität und den Interessen aller Kinder gerecht zu werden. Deshalb arbeiten wir in so genannten geschlossenen Gruppen, um den Kindern ein sicheres und stabiles Umfeld mit festen Bezugspersonen zu gewährleisten, das ihnen Orientierung bietet.

Alle Familiengruppen arbeiten auf der Grundlage des Situationsansatzes. Die Angebote werden entsprechend der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen differenziert geplant und durchgeführt. Mit den uns zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen schaffen wir (mit) den Kindern in unserer Kita und im nahen Umfeld ein lebensnahes und anschauliches Lernfeld. Wir lernen mit den Kindern und die Kinder lernen mit uns – im täglichen Miteinander und in täglichen Alltagssituationen.

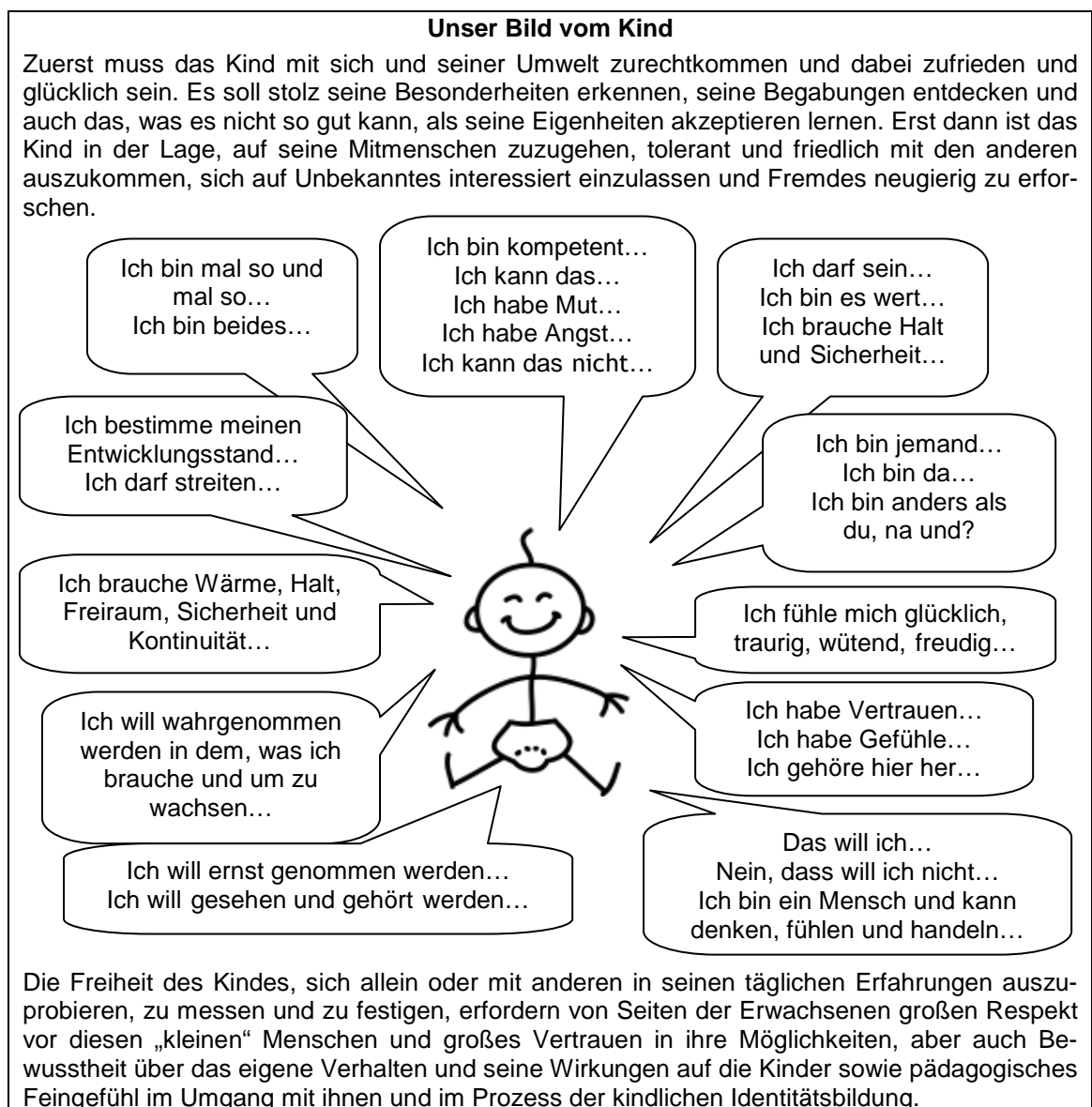
Situationsansatz

Wir gehen davon aus, dass sich die Bedürfnisse und die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder im alltäglichen Geschehen widerspiegeln. Deshalb leiten wir unsere pädagogische Arbeit aus der intensiven Beobachtung der Kinder ab und orientieren unsere Angebote an ihren Interessen. Diese situationsorientierte Arbeitsweise erfordert von uns ein gut geplantes und reflektiertes Vorgehen.

Die Familiengruppen bieten den Kindern die Chance, sich den Kindern zuzuordnen, die auf dem gleichen Entwicklungsstand sind. Da es unser Ziel ist zu erkennen, was jedes einzelne Kind braucht, gestalten wir unsere Angebote so, dass jedes Kind mit seinen Fähigkeiten in der Lage ist, sich zu beteiligen, sich einzubringen und für sich zu einem persönlichkeitsstärkenden Ergebnis zu gelangen. Beispiel „Farbprojekt“: Im Farbprojekt lernt jede Altersgruppe in ihren individuellen Möglichkeiten, d.h. die Kinder von 1 bis 3 Jahren lernen, dass es unterschiedliche Farben gibt und dass sie einen Namen haben, die Kinder von 3 bis 5 Jahren lernen, Farben ihrem Namen zuzuordnen und die Kinder von 5 bis 6 Jahren lernen die Farbpalette kennen und wie sich Farben mischen.

Situationsbezogen entwickeln wir aber auch gruppenübergreifende Angebote, z.B. für alters- und geschlechtshomogene Gruppen. Ältere Kinder regen wir dazu an, ihre Familiengruppe auch einmal zu verlassen, damit sie mit Kindern aus anderen Gruppen in Kontakt kommen, um z.B. Freundschaften mit Gleichgesinnten bzw. Gleichaltrigen machen zu können.

Ebenso wichtig wie eine fachlich professionelle Arbeit ist uns, dass die Kinder gerne in unsere Kita kommen und uns die Eltern ihre Kinder gerne anvertrauen. Dies ist für uns die Voraussetzung dafür, die Kinder in allen Bereichen individuell, alters- und entwicklungsgerecht zu fördern.



■ Qualitätsentwicklung

In Anlehnung an die Prinzipien der AWO haben wir für unsere Zusammenarbeit folgende Ziele festgelegt:

- partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander;
- Offenheit und gegenseitiges Verständnis;
- Akzeptanz der Arbeit aller im Team;
- fachliche Ergänzung und Unterstützung.

Die Umsetzung dieser Ziele erfordert von uns eine lösungsorientierte Konfliktkultur – denn uns ist bewusst, dass unser Umgang miteinander auch Ausdruck unseres Umgang mit den uns anvertrauen Kindern ist.

Personelle Besetzung

Unsere Kita wird von einer Erzieherin geleitet, die nicht im Gruppenalltag mitarbeitet. Neben der Leitung der Einrichtung betreut sie die Sonderöffnungszeiten (Früh- und Spätdienst) und übernimmt Pausenvertretungen.

In den ¾-tags-Gruppen mit 18 Kindern, davon 7 Kinder unter 3 Jahren, arbeiten 2 pädagogische Fachkräfte (in der Regel Erzieherinnen und Erzieher).

In den Ganztags-Gruppen mit 18 Kinder, davon 3 Kinder unter 3 Jahren und 2 bis 4 Kinder mit Behinderung oder sozialpädagogischem Förderbedarf, arbeiten 3 bis 4 pädagogische Fachkräfte (2 Erzieherinnen/Erzieher oder Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger bzw. Sozialassistentinnen/Sozialassistenten und 1 Heilpädagogin/Heilpädagoge).

In der **Küche** ist eine Küchenhilfe tätig, die das Mittagessen, das wir fertig zubereitet vom Seniorenzentrum Göttingen bekommen (hat sich auf Kindergartenverpflegung spezialisiert) aufbereitet und für Getränke sorgt.

Die **Reinigung** der Einrichtung übernimmt eine Reinigungsfirma. Da die Reinigung während der Öffnungszeiten erfolgt, erleben die Kinder, dass der Kindergarten nicht von „Heinzelmännchen“ saubergemacht wird (und damit wird auch diese Arbeit ein Alltags-Lernfeld).

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

werden integriert, indem wir sie mit allen nötigen und nützlichen Informationen versorgen, sie dabei unterstützen, mit allen „alten“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den anderen regelmäßig anwesenden Personen (Praktikantinnen/Praktikanten, Therapeutinnen/Therapeuten etc.) in Kontakt zu kommen, die Eltern und den Elternrat sowie wichtige Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen kennen zu lernen etc.

Wir sind außerdem immer daran interessiert, auch andere Möglichkeiten der personellen Unterstützung zu überdenken, z.B. Teilnehmerinnen/Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bzw. Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Ehrenamtliche (z.B. Eltern, Großeltern, interessierte Bürger).

Alle pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine anerkannte Ausbildung im Bereich der Frühpädagogik. Unser Ziel ist es, das einmal Erlernte weiter zu entwickeln und den jeweils aktuellen fachlichen Notwendigkeiten anzupassen.

Fachlich kompetent arbeiten

Laut Kita-Gesetz stehen uns im Jahr 3 interne Studientage zur Verfügung. Diese nutzen wir für die Bearbeitung wichtiger pädagogischer Themen wie z.B. Reflexions- und Konzeptionsarbeit (zum Situationsansatz, zur Familiengruppenarbeit etc.). An diesen Tagen lassen wir uns nach Möglichkeit durch eine externe Moderation begleiten.

Darüber hinaus steht uns durch die Jugendhilfe und Kindertagesstätten gGmbH der AWO ein vielfältiges Angebot an Kurz- und Langzeitfortbildungen zur Verfügung, das wir gerne nutzen. Auch der Besuch von Fort- und Weiterbildungen anderer Träger der Erwachsenenbildung ist für uns möglich.

Um unserer anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, nehmen wir regelmäßig Supervision in Anspruch. Die externe Supervisorin erörtert und bearbeitet mit uns teamspezifische Themen wie z.B. Fragen der Arbeitsorganisation, Probleme und Konflikte im Umgang miteinander und Überlegungen zur Team- und Konzeptentwicklung (sogenannte Teamsupervision) oder bespricht mit uns unsere Arbeit mit Kindern und Eltern (sogenannte Fallsupervision).

Unsere Arbeit in Familiengruppen erfordert ein hohes Maß an Abstimmung und Organisation. In den verschiedenen Zusammenkünften werden

- Dienst- und Wochenpläne erstellt;
- das pädagogische Vorgehen reflektiert, diskutiert, geplant und organisiert;
- Vereinbarungen und Absprachen getroffen;
- Angebote, Aktivitäten und Projekte vor- und nachbereitet;
- Beobachtungen ausgetauscht und ausgewertet;
- Dokumentationen besprochen und erstellt;
- die Gruppenraum-Gestaltung entsprechend der Jahreszeit erörtert;
- die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten besprochen;
- Elterngespräche vor- und nachbereitet;
- Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt vor- und nachbereitet;
- Gespräche mit Therapeutinnen und Therapeuten sowie mit Fachstellen (Frühförderstelle etc.) vor- und nachbereitet;
- Elternabende, Feste und Spielnachmittage vor- und nachbereitet.

Arbeitsorganisation

Einmal wöchentlich kommt nach der Schließzeit am Dienstag das gesamte pädagogische Team in unterschiedlichen Settings zusammen, um die gemeinsame Arbeit zu reflektieren, zu planen und zu organisieren, d.h.

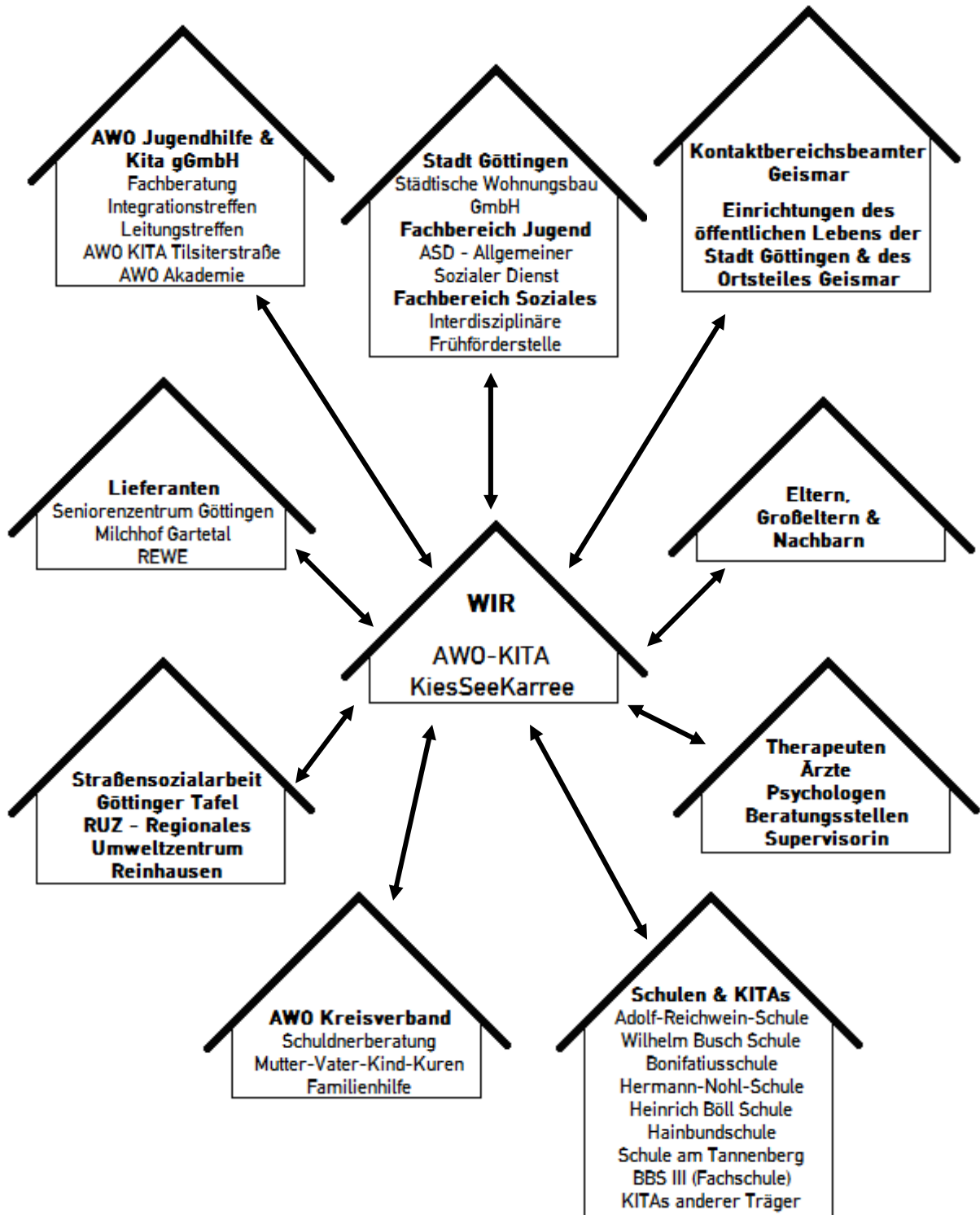
- einmal im Monat treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte zu einer großen Dienstbesprechung;
- einmal im Monat treffen sich die Regelfamiliengruppen und die Integrationsfamiliengruppen getrennt voneinander zu einer kleinen Dienstbesprechung;
- einmal im Monat treffen sich die pädagogischen Fachkräfte der roten, blauen, gelben und grünen Gruppe getrennt voneinander zu einer Teamsitzung;
- einmal im Monat kommen alle zur Supervision zusammen.

Um dem „Nachwuchs“ eine Chance zu geben, werden in jedem Jahr in möglichst jeder Gruppe Praktikantinnen und Praktikanten (Erzieherinnen/Erzieher, Heilpädagoginnen/ -pädagogen, Sozialassistentinnen/-assistenten, Heilerziehungspflegerinnen/-pfleger etc.) angeleitet. Die Anleitung erfolgt in enger Abstimmung mit dem jeweiligen Lehr- und Ausbildungspersonal durch regelmäßige Treffen.

Dem AWO-Ziel entsprechend, die Kita´s in das Gemeinwesen zu integrieren, sind wir mit vielen örtlichen und überörtlichen Stellen vernetzt und betreiben eine aktive Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Einmal im Jahr gibt es z.B. den „Tag der offenen Tür“. An diesem Tag können sich Eltern und andere Interessierte über unsere Kita und unsere pädagogische Arbeit informieren. Ebenfalls jährlich gibt es eine Themenwoche zur Kinderarmut in Deutschland. Im Rahmen dieser Woche stellen wir u.a. einen Raum als „Tauschbörse“ zur Verfügung – Eltern spenden und nehmen etwas anders dafür mit.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit



■ Familienintegrationsarbeit (Inklusion)

Unser Ziel ist es, durch die Altersmischung von 1 bis 6 Jahren in festen Gruppen den Kindern zu ermöglichen, sich ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend zu entwickeln und aneinander zu orientieren. Das erreichen wir dadurch, dass wir

- durch die Altersmischung den Kindern Raum bieten, unterschiedliche Beziehungen zu leben, die sie unterstützen, ihre Persönlichkeiten zu entwickeln;
- durch die Schaffung unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Strukturen den Kindern Sicherheit geben, um eigene Handlungsstrategien entwickeln zu können;
- durch professionelles Beobachten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen, um Angebote zu entwickeln, die allen Entwicklungsstufen in der Familiengruppe entsprechen.

Neben zwei ¾-tags-Gruppen bieten wir seit 1997 auch zwei Integrationsgruppen an, in denen je 2 bis 4 Kinder mit Behinderung bzw. mit sozialpädagogischem Förderbedarf ganztags betreut werden.

Inklusion

Im Gegensatz zur Integration (lat. Einbeziehung), bei der es um die Eingliederung in ein größeres Ganzes geht, bedeutet Inklusion (lat. Einschließung), dass sich das Ganze um die Kinder herum fügt.

Der Blick liegt dabei auf allen Kindern - niemand wird ausgeschlossen oder ausgesondert. Das heißt, dass es nicht nur um Kinder mit Beeinträchtigungen, sondern z.B. auch um arme Kinder geht. Die Bedingungen der Inklusion müssen also so sein, dass sich jedes Kind mit seinen Besonderheiten und Einschränkungen wohl fühlen kann.

Die Inklusion soll die Lebensform der Zukunft werden. Auf europäischer Ebene soll sie immer stärkere Anwendung in der pädagogischen Arbeit von Kita's und Grundschule finden und 2013 die Integration ablösen. Dazu ist allerdings eine Ausweitung des speziellen pädagogischen Bereichs auf die anderen Fachkräfte dringend erforderlich.

Wir haben uns bewusst und einstimmig zur Inklusion entschieden, nachdem wir uns mit vielen Fragen und auch unseren Ängsten (auch wir sind in der Regel weitestgehend in Isolierung von Behinderung und psychischer Belastung groß geworden) auseinandergesetzt haben. Wir sind davon überzeugt, dass Integration bzw. Inklusion „in den Köpfen beginnt“. Ist sie dort gelöst, finden sich Wege, Integration bzw. Inklusion in die Realität umzusetzen.

Dies gilt auch für unsere Einrichtung: Die Fantasie und Einsatzbereitschaft aller in der Kita Mitarbeitenden trägt dazu bei, dass trotz aller Widrigkeiten auch die Kinder mit Behinderungen und psychischen Belastungen bei allen Aktivitäten (auch im Wald) dabei sein können.

Integrations- bzw. Inklusionsarbeit in unserer Kita

In den ¾-tags-Gruppen haben wir die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und mit ihnen zu „arbeiten“. Aufgrund der Alters- und Geschlechtsmischung lernen die Kinder u.a. auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der anderen Rücksicht zu nehmen. Durch die „große“ Altersspanne von 1 bis 6 Jahren lernen sie sehr viel voneinander und übernehmen auch füreinander Verantwortung. Dadurch entsteht eine entspannte Atmosphäre in den Gruppen. Gerade in Zeiten, in denen viele pflegerische Aufgaben wie z. B. füttern, wickeln und zur Ruhe legen von den pädagogischen Fachkräften zu erledigen sind, können die größeren Kinder kleinere Aufgaben übernehmen. Die Erfahrung, selbst etwas zu können und anderen Kindern zu helfen, trägt zur Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls bei. Mit Hilfe von Angeboten aus den verschiedensten Bereichen werden die Kinder emotional, kognitiv und motorisch gefördert und in ihrer Entwicklung gestärkt.

Diese beiden Familiengruppen nehmen sowohl ¾-tags-Kinder als auch Ganztags-Kinder auf.

In den Ganztags-Gruppen ist für die nichtbehinderten Kinder das selbstverständliche Miteinander mit behinderten oder emotional belasteten Kindern in der Regel kein Problem.

Für die Eltern dieser Kinder ist insbesondere die Aufhebung der Isolation besonders wichtig. Dadurch, dass die Betreuung ihrer Kinder wohnraumnah möglich ist, können sie und ihre Kindern eher Kontakt zu sogenannten normalen Kindern (und deren Eltern) auch außerhalb der Einrichtung pflegen als es bei einer Betreuung in einer Behinderten- oder Sondereinrichtung möglich wäre. Außerdem können alle notwendigen Therapien und Fördermaßnahmen in unserer Kita durchgeführt werden. Hierfür stehen ins Haus kommende Fachkräfte (Logopädinnen/Logopäden, Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten, Krankengymnastinnen/Krankengymnasten) zur Verfügung, mit denen das Kita-Team vertrauensvoll zusammenarbeitet. Dies wird durch das Regionale Konzept der Stadt Göttingen, an dem zurzeit 21 Kita`s in freier oder städtischer Trägerschaft teilnehmen, möglich.

Zwischen den Einrichtungsleitungen und den Heilpädagoginnen und Heilpädagogen der Integrationsgruppen finden regelmäßige Treffen statt, die von der Koordinatorin des Regionalen Konzeptes organisiert werden. Darüber hinaus treffen sich die Einrichtungsleitungen und die HP-Koordinatorin mit den Therapeutinnen und Therapeuten zu Einzelfallbesprechungen. Hieran können bei Bedarf die Eltern teilnehmen. Zusätzlich finden Elterngespräche mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppen statt. In der Arbeitsgruppe „Integration“ des AWO-Bezirksverbands Hannover haben die pädagogischen Fachkräfte der Integrationsgruppen die Möglichkeit, sich einmal im Vierteljahr mit der Fachberatung der AWO über ihre Arbeit auszutauschen und sich über die aktuellen fachlichen Neuigkeiten zu informieren. Außerdem können sie die von der AWO oder anderen Trägern angebotenen Fortbildungen in Anspruch nehmen.

Zur Förderung der emotional belasteten Kinder findet ein regelmäßiger Austausch, z.B. Hilfsporgespräche, mit den Fachkräften im Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen statt. Hieran nehmen in der Regel die Eltern teil.

Beide Ganztags-Gruppen nehmen sowohl Ganztags-Kinder als auch $\frac{3}{4}$ -tags-Kinder auf, davon mindestens 2, maximal 4 Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen oder sozialpädagogischen Förderbedarf.

■ Projektarbeit

Durch die guten zusätzlichen Räumlichkeiten in unserer Kita können wir für jede Altersstufengruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte gestalten, z.B. zur Vorbereitung auf die Schule, sowie mit Kleingruppen arbeiten. Diese vielfältigen Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, sich eigenverantwortlich weiter zu entwickeln.

Projektarbeit

Im Situationsansatz ist die Arbeit in Projekten eine geeignete Form mit Kindern zu arbeiten. In einem Projekt wird ein Thema über einen längeren Zeitraum mit einer Gruppe von Kindern auf die verschiedenen Aspekte hin untersucht. Während der Projektdauer werden die Fragen der Kinder und deren Wissen und Erfahrungen ernst genommen und umgesetzt.

Projekte werden immer in 4 Schritten durchgeführt:

1. erkunden

Projekte entstehen oft aus Beobachtungen und Ereignissen in der Kindergruppe. Von großer Bedeutung ist das Interesse der Kinder, das auf unterschiedliche Art und Weise geweckt werden muss. Ohne Interesse ist die Motivation für das Projekt sehr gering oder gar nicht vorhanden.

2. entscheiden

Das Projektthema wird mit den Kindern festgelegt. Der Projektverlauf und weitere Aktivitäten werden von den Kindern bestimmt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen die Ziele, die mit diesem Projekt verfolgt werden sollen, fest.

3. handeln

Durch eine Stoffsammlung entsteht eine Gliederung, auf die im weiteren Verlauf des Projektes immer wieder zurückgegriffen werden kann. Hieraus ergibt sich, welche Methoden und Materialien eingesetzt und welche Aktionen oder Exkursionen geplant werden können.

4. nachdenken und reflektieren

Ist das Projekt beendet, werden die Ziele, Ergebnisse und Aktionen für alle verständlich dokumentiert und reflektiert. Dies kann zu neuen Entscheidungen/ Projekten führen.

■ Der Tag in unserer Kita

Ab 7.00 Uhr treffen sich die Kinder im Frühdienst in der roten Gruppe. Dort können sie im Freispiel den Tag beginnen.

Ab ca. 8.00 Uhr öffnen die Stammgruppen und eine Erzieherin bzw. ein Erzieher holt die Kinder aus dem Frühdienst ab. Dort kommen die später kommenden Kinder dazu.

Gruppenalltag

Der Gruppenalltag wird individuell gestaltet mit

- Frühstück/Wunschfrühstück;
- Erzählkreis mit Kreisspielen, Liedern, Fingerspielen etc.;
- Turnen in der Mehrzweckhalle;
- Ausflügen, Außenaktivitäten, Aufenthalt im Garten;
- Spielmöglichkeiten/Freispiel;
- Therapien für die Integrationskinder;
- Geburtstagen und Festen;
- Angeboten von Externen, z.B. Fotograf, Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr;
- Beobachtungen und Dokumentationen.

Regelmäßig finden am Vormittag und am Nachmittag auch gruppenübergreifende Angebote statt, z.B. das Schulkindprojekt, ein Angebot für Kinder im letzten Kita-Jahr.

Sogenannte Jahrestermine wie Faschings- und Abschiedfest, Besuche im Theater, auf dem Weihnachtsmarkt, bei Kindern zu Hause oder bei ihren Eltern am Arbeitsplatz, Waldwoche etc. ergänzen und erweitern das Tagesprogramm.

Um 12.00 Uhr findet in allen Gruppen das gemeinsame Mittagessen statt. Nach dem Zähneputzen gehen die Schlafkinder „kuscheln“, während für alle anderen Kinder in dieser „stillen Stunde“ ruhige Aktivitäten angeboten werden, z.B. vorlesen, basten, malen, kleben, kreatives Bauen, Rollenspiele, Tischspiele.

Bis 13.55 Uhr werden die $\frac{3}{4}$ -tags-Kinder von ihren Eltern abgeholt, während die Ganztagskinder in den zwei Ganztags-Gruppen betreut werden. In dieser „Elternfreien Zeit“ haben sie die Möglichkeit, Aktivitäten ungestört zu erleben und zu beenden.

Um 16.00 Uhr werden die Ganztagskinder von ihren Eltern abgeholt; bis 17.00 Uhr steht den Kindern berufstätiger Eltern ein Spätdienst zur Verfügung.

Die Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes im Tagesgeschehen

Durch das Familienkonzept wird der Alltag in den Familiengruppen auch durch die Krippenarbeit geprägt. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf Angebote wie Wickeln, aus- und anziehen, Zähne putzen und Sauberkeitserziehung und berücksichtigen, dass jedes Kind sein eigenes Zeitmaß hat.

Wir nehmen uns für jedes Kind genügend Zeit, reagieren individuell auf seine Bedürfnisse und sprechen wertschätzend mit ihm. Dabei sind die drei wichtigsten Punkte im Gruppenalltag

- eine gute Bindung zur Bezugserzieherin/zum Bezugserzieher;
- ein gut strukturierter Tagesablauf mit Ritualen;
- ein auf die Entwicklung der Kinder angepasste Umgebung.

■ Wir fördern ...

... unsere Kinder seit einigen Jahren nach den Niedersächsischen Orientierungsplan, der unterschiedliche Lernbereiche und Basiskompetenzen beschreibt, z.B.

- gute Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln;
- lernen, wie man lernt und selbstständig eigenen Interessen nachgeht;
- den eigenen Körper kennen lernen und empfinden können.

Orientierungsplan

Lernbereich 1: Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl

Ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist es, in eine Gemeinschaft eingebunden zu sein,

soziale Kontakte zu pflegen und emotionale Zuwendung zu erfahren. In unseren Familiengruppen fördern wir das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und ermöglichen ihnen, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Dies geschieht z.B. durch farbliche Benennung der Gruppen, feste Bezugspersonen und gruppeneigene Rituale.

Lernbereich 2: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Jedes Kind kann Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, wenn es gerne lernt. In den Familiengruppen unterstützen wir die Kinder darin, im Rahmen ihrer Fähigkeiten Lösungs- und Lernstrategien zu entwickeln. Beim Memoryspiel z.B. entdecken sie eigene Möglichkeiten, sich zu merken, wo zwei zusammengehörige Karten liegen.

Lernbereich 3: Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist das „Tor zum Lernen“ und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. „Bewegte“ Kinder z.B. fühlen sich gesund, werden seltener krank, erleiden weniger Unfälle und sind mutig und offen statt ängstlich und gehemmt. Damit der Körper „zu seinem Recht kommt“, haben wir in unseren Familiengruppen ein gezieltes Bewegungsangebot entwickelt, das wöchentlich stattfindet. Zudem geben wir den Kindern täglich Anreize und Möglichkeiten, ihren Körper altersangemessen kennen zu lernen, zu empfinden und sich körperlich auszudrücken und auszuprobieren. Ohne Schuhe und Strümpfe laufen auf unterschiedlichen Bodenverhältnissen (Rasen, Matten, Holz usw.) z.B. fördert das Sinnerleben und anderes mehr.

Lernbereich 4: Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschlichste Kommunikationsmittel der Menschen. Kinder eignen sich Sprache durch Zuhören und Ausprobieren an, ohne sie bewusst lernen zu müssen.

Sprachbildung und Sprachförderung findet in unserer Kita ganzheitlich und in den Alltag integriert statt. Wir nutzen zum einen die alltäglichen Handlungen in Einzel- und Gruppensituationen wie z.B. das Wickeln, die Mahlzeiten und das Miteinander, um die den Kindern eigene natürliche Sprechfreude zu fördern. Zum anderen schaffen wir gezielt Anreize und animieren die Kinder zum Sprechen. Beim Einüben eines Liedes z.B. werden bei den älteren Kindern Rhythmusgefühl, Aussprache und Silbentrennung, bei den jüngeren Kindern das Grundgefühl für den Klang der Sprache entwickelt, im Morgenkreis z.B. werden die Kinder dazu angeregt, vor einer Gruppe zu sprechen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden 2012 zu diesem Thema geschult und setzen das Konzept der integrierten Sprachbildung und -förderung in der täglichen Arbeit um.

Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen

Die Selbstständigkeit und Sicherheit, alltägliche Herausforderungen altersgemäß gut bewältigen zu können, sind gute Voraussetzungen für ein selbstständiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern. Während z.B. die 5- bis 6-jährigen Kinder aufgefordert werden, beim täglichen An- und Ausziehen selbstständig zu überlegen, was zu ihnen gehört und gebraucht wird, erschließen sich die 3- bis 4-jährigen Kinder die Reihenfolge des Anziehens darüber, welches Kleidungsstück an welches Körperteil gehört. Die 1- bis 2-jährigen Kinder, die sich in der Regel noch nicht selbstständig anziehen können, erfahren beim An- und Ausziehen etwas über ihr Körperschema und welche Kleidungsstücke zu ihnen gehören.

Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis

Kinder experimentieren mit ihrem Spielzeug und den Dingen ihrer Umgebung noch bevor sie sprechen lernen. Sie erforschen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen/materiellen Welt, z. B. die Schwerkraft. Es reizt sie, Ursachen–Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren und selber zu konstruieren. Auf diese Weise nehmen sie Einfluss auf ein konkretes Geschehen (Bauklotz fallen lassen). Das befriedigt Kinder sehr und verstärkt das Erleben von Selbstwirksamkeit. Um elementare Erfahrungen mit dem Ordnungssystem der Mathematik zu ermöglichen, wird in unseren Familiengruppen der Alltag genutzt, z.B. beim Decken von Frühstücks- und Mittagstisch oder beim Zählen der Kinder beim Morgenkreis.

Lernbereich 7: Ästhetische Bildung

Die Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden und bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. Das Kind nimmt durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt aus. In den Familiengruppen

pen unterstützen wir die Kinder darin, ihre Kreativität im musischen und künstlerischen Bereich zu entwickeln. Dies geschieht z.B. durch Malen nach Musik (hier malen die Kinder das, was sie empfinden).

Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur und Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lassen sie teilhaben an einer „realen“ Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist und bieten die Chance zum Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen. Kinder sollen mit allen Sinnen die Natur erleben und der Umgang mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde soll ermöglicht werden. In unseren Familiengruppen finden spezifische Angebote statt, wie z.B. Waldausflüge, Gartenaktionen und Besuche bei der Feuerwehr oder Polizei.

Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder stellen existentielle Fragen. Sie sind auf ihre Weise philosophisch und theologisch. Sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen. Jeder Mensch, also auch das Kind, ist auf der Suche nach der Beantwortung seiner existentiellen Fragen und auf der Suche nach Orientierung. Jedes Kind braucht dazu Angebote, Anregungen und die Ermutigung, selber nachzudenken und sich selber Antworten zu geben. Kinder müssen sich angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen. In unseren Familiengruppen lernen sie andere Kulturen z.B. durch die unterschiedlichen Herkunftsländer unserer Kinder kennen. Zudem gibt es Gespräche, wie es z.B. im Mittelalter war oder Erwachsene erzählen aus ihrer Kindheit.

Mit altersgemäßen Anreizen und Hilfestellungen begleiten und fördern wir die Kinder darin, wichtige Entwicklungsschritte zu bewältigen, grundlegende Fähig- und Fertigkeiten zu erwerben und ihre individuelle Persönlichkeit sowie ihre individuellen Talente zu entwickeln mit dem Ziel, sie zu befähigen

- mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten;
- zusammen zu leben und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen;
- sich in unserer Gesellschaft mit ihren individuellen Persönlichkeitsmerkmalen, Kompetenzen und Talenten einzubringen.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von der Lebenssituation der Kinder aus. Der situationsorientierte Ansatz bietet dabei die Möglichkeit, soziales, emotionales und kognitives Lernen zu verbinden.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform messen wir einen hohen Stellenwert bei. Es gibt viele Spielformen, z.B. Konstruktionsspiele, Bewegungsspiele, Rollenspiele. Wir unterscheiden zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel.

Die Wichtigkeit des Freispiels

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit der freien Wahl von Spielzeug, Spielort, Spielpartnerinnen und -partnern und Spielinhalt. Im Freispiel werden die Kinder gefördert, selbständig zu entscheiden, in Kontakt zu treten, ihr Spiel und ihre Tätigkeiten darin zu organisieren und Konfliktsituationen selbständig zu bewältigen.

Für uns bietet das Freispiel die Möglichkeit der intensiven Beobachtung der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe. So können wir z.B. feststellen, welche Interessen jedes Kind hat, wo seine Schwierigkeiten liegen und was es am meisten beschäftigt. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

Weitere Erfahrungsräume bieten sich z.B. durch Musik, Rhythmik, Spaziergänge und Sport sowie durch Gespräche.

■ ... eine gute Zusammenarbeit

Was wir uns wünschen ist eine am Wohl der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit den Eltern (oder anderen Erziehungsberechtigten). Dies ist eine optimale Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit in der Kita. Deshalb wünschen wir uns vor allem

- gegenseitiges Vertrauen, Informationsaustausch und Anregungen;
- Ansprechen von Problemen – direkt und zeitnah;
- Offenheit und Gesprächsbereitschaft für geplante Einzelgespräche, aber auch für „Tür- und Angelgespräche“;
- Mitwirkung bei Projekten, Ausflügen und Festen und bei Bedarf;
- Beachtung aktueller Informationen (in der Regel an den Pinnwänden im Eingangsbereich bzw. vor den Gruppenräumen);
- Interesse an Elternabenden und Informationsveranstaltungen.

Für uns ist es von großer Bedeutung, die Kinder Ernst zu nehmen und sie zu akzeptieren (und das wünschen wir uns auch von den Eltern), weil jedes Kind seine Stärken hat. Wir möchten, dass sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln und dass sie gerne in unsere Kita kommen.

Wir möchten, dass Eltern sich Zeit für ihr Kind nehmen. Es ist für das Kind von großer Bedeutung, wenn es merkt, dass seine Eltern Interesse an seinem Leben zeigen (es möchte sich nicht abgeschoben fühlen).

Wir erwarten von den Eltern, dass sie die Aushänge und Informationsblätter lesen und die Pinnwände beachten (sie sollten sich dafür beim Bringen und Abholen ihrer Kinder etwas Zeit nehmen).

Wir freuen uns über die aktive Mithilfe von Eltern (und Verwandten) bei Aktionen und „Arbeitseinsätzen“ (z.B. Sandaustausch, Garteneinsatz, Bauten) sowie Festen und Ausflügen.

Wir wünschen uns das Einbringen von Ideen, Anregungen und förderlicher Kritik. Wir laden Eltern gerne dazu ein, einen ganzen Vormittag in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren, um zu beobachten, wie ihr Kind in unserer Kita „lebt“. Sie bekommen so ein deutlicheres Bild von unserer Arbeit, als wenn sie ihre Kinder „nur“ bringen und holen.

Elternarbeit

In unserer Kita werden die Eltern intensiv mit einbezogen. Die Elternarbeit beginnt bereits bei der Anmeldung. Die Kita kann angeschaut werden und bei einem Gespräch bietet sich die Möglichkeit, Fragen zur Organisation und zur pädagogischen Arbeit zu stellen. Beim Elternabend für die neuen Eltern kann dann alles Weitere geklärt werden.

Bei Elternabenden, Veranstaltungen und Festen können Kontakte zu anderen Eltern geknüpft, Gespräche angeregt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Die Eltern haben in vielen Bereichen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und können ihre Interessen im Elternrat oder Kita-Ausschuss vertreten.

Zum Austausch von Informationen, z.B. zur Entwicklung des Kindes in der Kita, zu Veränderungen der familiären Situation, zu Problemen aller Art oder um Fortschritte des Kindes zu besprechen, bieten sich Einzel-, „Tür- und Angel“-Gespräche oder auch Hospitationen an.

Elternrat

Einmal im Jahr (spätestens im Oktober) wählen die Erziehungsberechtigten der Kinder jeder Gruppe aus ihrer Mitte zwei Personen, die als Gruppensprecherin/-sprecher und als Stellvertreterin/Stellvertreter die Interessen der Gruppeneltern im Elternrat und im Kita-Ausschuss vertreten und, wenn nötig, zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermitteln.

Der Elternrat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Stellvertretung.

Alle diese Ehrenämter enden durch Neuwahl, Rücktritt oder Abwahl bzw. mit Ausscheiden des Kindes aus der Kita.

Der Elternrat ist insbesondere bei Veränderungen in der Kita (z.B. Öffnungszeiten, Gruppenstärke, Konzeption) zu beteiligen.

Kindertagesstättenausschuss

Der Kita-Ausschuss setzt sich zusammen aus

- den Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern der vier Familiengruppen;
- der Kita-Leitung;
- eine Vertreterin bzw. einem Vertreter des AWO-Bezirksverbandes Hannover;
- einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des AWO-Kreisverbandes Göttingen;
- einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des Fachbereichs Jugend

Die Vertreterinnen/Vertreter von Kommune und AWO werden von den entsprechenden Gremien benannt.

Der Kita-Ausschuss wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Stellvertretung. Die gewählte Person lädt zu den Versammlungen ein und bereitet die Tagesordnung vor. Einladung und Tagesordnung sind möglichst 14 Tage vor der Versammlung allen Mitgliedern bekannt zu geben. An den Sitzungen des Kita-Ausschusses können die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita mit beratender Stimme teilnehmen.

Der Kita-Ausschuss hat die Aufgabe, bei wichtigen Entscheidungen des Trägers und der Leitung mitzuwirken. „Die Mitwirkung des Beirats ist in der Form des Benehmens vorgesehen.“ (KiTaG, Erl. zu §10). Das gilt insbesondere für Entscheidungen, „die den organisatorischen und pädagogischen Rahmen betreffen.“ (KiTaG, Erl. zu §10) wie z. B.

- die Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit;
- die Einrichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote;
- die Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern;
- die Öffnungs- und Betreuungszeiten.

Personalangelegenheiten gehören hierzu nicht. Ebenso nicht Einzelfallentscheidungen ohne grundsätzliche Bedeutung.“ (KiTaG, Erl. zu §10).

Der Kita-Ausschuss soll mithelfen, das Interesse der Eltern für die Arbeit der Kindertagesstätte zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Jugendamt, Schulen und anderen Institutionen fördern und den Träger bei seinen Bemühungen, die Kindertagesstätte wirtschaftlich zu führen und finanziell abzusichern, unterstützen.

■ Wir freuen uns ...

... auf eine schöne Kita-Zeit für uns alle.

Das Kita-Jahr umfasst den Zeitraum vom 1.8. bis zum 31.7. des darauf folgenden Jahres. In der Regel werden die neuen Kinder zum 1.8. des Jahres aufgenommen. Die Eltern können aber ihr Kind jederzeit in unserer Kita anmelden. Dazu füllen sie ein Anmeldeformular aus.

Aufnahmeverfahren

Die Kita-Plätze werden im Frühjahr (Januar/Februar) vergeben.

Die Verteilung der freien Plätze erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Vergabe der Ganztags- und $\frac{3}{4}$ -tags-Plätze: 36 x G; 36 x $\frac{3}{4}$;
- Vergabe der Krippen- und Kindergartenplätze: 20 x Krippe, 52 x Kindergarten.

Dabei berücksichtigen wir folgende Faktoren:

- Geschwisterkind;
- Alter des Kindes;
- Einzugsbereich;
- Soziale Notwendigkeiten, insbesondere bezüglich der Familiensituation (z.B. alleinerziehend, beide Eltern berufstätig, arbeitssuchend);
- Bedingungen in den aufnehmenden Familiengruppen: Alters- und Geschlechtsverteilung, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderungen, Kinder mit sozialpädagogischem Förderbedarf;
- Anmeldedatum.

Die Zusage erfolgt telefonisch oder schriftlich.

Alle Eltern, deren Kind keinen Platz bekommt, erfahren dies durch eine schriftliche Absage mit der Aufforderung, sich bis zu einem Stichtag zurückzumelden, ob die Anmeldung für das kommende Jahr bestehen bleiben soll. Diese Rückmeldungen werden dann bei der Aufnahme im nächsten Jahr bevorzugt behandelt.

Alle Eltern, die eine Zusage bekommen haben, werden zu einem ersten Informationsabend eingeladen. In dieser ersten Zusammenkunft lernen die Eltern die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern der anderen neuen Kinder kennen, erfahren, in welche Gruppe ihr Kind kommt und wann es vor den Sommerferien die Einrichtung und seine Gruppe an einem Besuchstag kennen lernen kann. Außerdem besprechen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher ihre gegenseitigen Erwartungen.

Entweder am Besuchstag der Kinder und spätestens beim ersten Elternabend des neuen Kita-Jahres werden die schriftlichen Formalitäten erledigt.

Möchten die Eltern unsere Einrichtung vor einer Anmeldung kennen lernen und sich über unserer Arbeit informieren, können sie mit der Kita-Leitung einen Termin vereinbaren. Die Räumlichkeiten werden gezeigt und in einem Gespräch Fragen zur pädagogischen Arbeit beantwortet. In dieser Zeit kann ein mitgebrachtes Kind in einer der Familiengruppen betreut werden.

Eine Kündigung des Kita-Platzes ist nur zum Ende des Kindergartenjahres (31. Juli) mit einer Kündigungszeit von 3 Monaten möglich. In besonders begründeten Fällen (z.B. bei Wegzug aus dem Einzugsgebiet) kann eine Kündigung auch kurzfristiger erfolgen.

Jede Kündigung muss schriftlich erfolgen (ein Vordruck ist in der Kita erhältlich); bei schulpflichtigen Kindern läuft der Vertrag automatisch aus.

Wir freuen uns auch über unseren aktiven Förderverein, der aus einer Elterninitiative heraus entstanden ist. Im „Förderverein AWO-Kita Kiesseekarree e.V.“ engagieren sich Mütter, Väter, Großeltern, Tanten, Onkel, Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie unterstützen die Kita-Arbeit ideell und finanziell, organisieren Flohmärkte und vielerlei andere Aktivitäten etc.

ÖFFNUNGSZEITEN

■ für die Kinder

Die Kinder, die einen $\frac{3}{4}$ -tags-Platz haben, werden von 08.00 bis 14.00 Uhr, die Ganztagskinder von 08.00 bis 16.00 Uhr betreut.

Zusätzlich bieten wir einen Früh- und einen Spätdienst für Berufstätige bzw. besondere Situationen von 07.00 bis 08.00 Uhr und von 16.00 bis 17.00 Uhr an.

■ Schließzeiten

In den Sommerferien bleibt die Kita drei Wochen geschlossen, ebenso in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr und am Freitag nach Himmelfahrt.

An drei Tagen im Jahr nimmt das Team an Fortbildungsveranstaltungen teil und an einem Tag findet eine Klausur zur Teamentwicklung statt. Auch an diesen Tagen ist die Kita geschlossen, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.